

noch in Deutschland zurückgehaltenen Korps konnten über den Rhein gesandt werden. Schon in diesen Tagen kamen die ersten Gefangenen nach Deutschland, aber auch viele Verwundete, und viele tausend Hände regten sich, um Freund und Feind die liebevollste Pflege angedeihen zu lassen. Königin Augusta stellte sich an die Spitze des Vereins zur Pflege kranker und verwundeter Krieger.

2. Die Schlachten um Metz: 14., 16. und 18. August.

a. **Der 14. August.** Die Nachricht von den erlittenen Niederlagen hatte in Paris die größte Aufregung hervorgerufen. Alle Bürger zwischen dem dreißigsten und vierzigsten Jahre wurden sofort der Mobilgarde eingereiht, alle Deutschen aber aus Frankreich ausgewiesen. Sehnsüchtig wünschte Napoleon eine Schlacht bei Metz, um durch einen Sieg seine Lage zu bessern; aber seine Generale widerrieten, deshalb legte er, krank und müde, den Oberbefehl in Bazaines Hände und verließ mit seinem Sohne die Rheinarmee. Die französischen Heerführer beschloßen nun, den Osten bis auf Metz und Straßburg aufzugeben, ihre sämtlichen Truppen bei Chalons zu vereinigen und unter den Mauern von Paris die Entscheidungsschlacht zu liefern. Deshalb gab Bazaine Befehl zum Abmarsch, um über Verdun Chalons zu erreichen. Es war bereits zu spät; denn schon diesseit der Mosel wurde er von der I. Armee bei Colombey Rouilly so heftig angegriffen, daß ein Teil seines Heeres kehrt machen mußte und er einen vollen Tag verlor.

b. **Der 16. August.** Inzwischen hatte die II. deutsche Armee in Gewaltmärschen südlich von Metz die Mosel überschritten, um den Franzosen den Weg nach Chalons zu verlegen. Als nun Bazaine am 16. seinen Abmarsch fortsetzte, wurde er bei Mars la Tour von dem 3. Armeekorps mit solcher Heftigkeit angegriffen, daß er die ganze II. Armee vor sich zu haben wähnte und sein ganzes Heer zum Angriff führte. Aber die Brandenburger waren nicht zu überwältigen; drei Stunden lang stritten sie gegen eine drei-, ja vierfache Übermacht. Am Mittag eroberten sie Rionville; als ihre zusammengeschmolzenen Bataillone in Gefahr gerieten, von dem zahlreichen Gegner erdrückt zu werden, brachte ihnen das 10. Korps die erste Hilfe, und General Bredow* mit den Halberstädter Kürassieren und den altmärkischen Ulanen hielt die drohende Umgehung des linken Flügels so lange auf, bis Teile des 7., 8. und 9. Korps zu Hilfe eilten. Aber alle Anstrengungen unserer Truppen schienen vergebens zu sein. Schon sammelte der Feind gewaltige Kavalleriemassen, um die halb zertrümmerten Regimenter vollständig zu zermalmen. Da stürmten ihnen mit lautem Hurra 6000 deutsche Reiter entgegen; ein kurzer, heftiger Kampf, dann stürzten die geschlagenen Franzosen davon, ihre eigenen Regimenter mit sich fortreißend: die größte Reitereschlacht dieses Krieges